Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 250. Montag den 26. Oktober. 1835.

Inland.

Berlin, 22. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 9ten Infanterie-Brigade, Freiherr v. Lützow, von Glogau. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, von Kopenhagen. — Abgereist: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigade-Chef, v. Both, nach Ludwigslust.

Berlin, 23. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Königlich Dänischen Etats-Rath Schumacher, Direktor der Sternwarte zu Altona, den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Landrath von Tieschowitz des Ostrowoschen Kreises, Regierungs-Bezirk Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der Capellan Bernard Heitfogel zu Leobschütz als Pfarrer zu Lichtenberg bestätigt worden.

Berlin. Die Bibelgesellschaft, gewiß eines der wohlthätigsten Institute zur Bereitung wahrhafter Aufklärung des Volks, beging am 21. Oktober dieses Jahres in der Dreifaltigkeits-Kirche ihr 21stes Stiftungs-Fest. Der neueste Jahres-Bericht enthält folgende Resultate: Die Einnahme des Jahres 1834 betrug an Beiträgen, an verkauften Bibeln, durch Legate, Sammlungen u. s. w. 9446 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe für 7963 angekaufte Bibeln und 788 neue Testamente, ferner für den Druck einer Stereotyp-Auflage, Einbände u. s. w. 10,075 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. Da jedoch zu der obigen Summe noch ein Kassenbestand von einigen hundert Thalern aus der vorigen Abrechnung zu fügen ist, so ergiebt die Balance, daß die Kasse, außer 125 Thlr. in Staatsschuldscheinen, noch im Besitz von 7 Thlr. ist. — Aus der speziellen Angabe und Bibelvertheilungen ersieht man, daß im Ganzen von der Gesellschaft seit ihrem Bestehen bereits 152,664 Bibeln und 56,362 neue Testamente vertheilt worden sind. Welch ein Schatz ist dadurch in die Hände derer gegeben worden, die die Gaben empfangen haben! Und wie kann er wuchern, wenn auch nur der tausendste Theil der Saat glückliche Früchte trägt! — Der Bestand von Bibeln, den die Gesellschaft mit Abschluß der Rechnung am 31. Dezember 1834 hatte, beläuft sich auf 1599 Bibeln und 230 Testamente.

Deutschland.

München, 17. Oktbr. Vorgestern hatte die Eröffnung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank statt, darauf die Einzahlung der ersten Aktien-Raten. Auch wurden, dem Vernehmen nach, gleich bedeutende Geschäfte gemacht.

Hamburg, 19. Okt. Gestern wurden zur Feier des Tages 101 Kanonenschüsse von den Wällen der Stadt gethan, als Ersatz für die bisherige Parade des Bürger-Militärs. Am Abend versammelten sich die Offiziere der Infanterie des Bürger-Militärs, nachdem das sonst übliche offizielle Festmahl abbestellt worden war, privatim zu einem Mittagsmahl, bei welchem mehrere auf die Erinnerungen des Tages, aber auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse der Bürger-Garde besonders passende Trinksprüche und Reden die Fröhlichkeit vermehrten, und den guten in der Bürger-Garde herrschenden Geist der Eintracht und der Anhänglichkeit an die Verfassung theils bezeichneten, theils neu belebten.

Aus Amsterdam wird vom 14ten d. M. gemeldet, daß das Dampfschiff „de Beurs van Amsterdam", von Hamburg dorthin bestimmt, Tages zuvor leck und schwer beschädigt, mit Verlust der Decklast, Schornsteins, Boot, Anker und Kette, durch Fischerschuten in Texel eingebracht worden sei, woselbst ihm zwei Leichter auf die Seite gelegt waren. Es ist nicht gemeldet, daß den Passagieren oder der Mannschaft des Dampfschiffes ein Unglück zugestoßen sei.

Hamburg, 20. Oktober. Wie wir vernehmen, ist der gestern hier eingetroffene bekannte Ingenieur, Herr Vignoles, beauftragt, ein Gutachten über die seit längerer Zeit in Berathung gezogenen Pläne zur Verbesserung unseres Hafens abzugeben. Gewiß wird Jeder sich der Hoffnung freuen, auf diese Weise einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abgeholfen zu sehen. — Die hiesige neue Zeitung widerspricht der vom Schwäbischen Merkur gegebenen Nachricht, daß mehre hiesige Israelitische

Banquier-Häuser die Absicht hätten, sich in Frankfurt a. M. niederzulassen.

Oestreich.

Wien, 19. Okt. (Privatmittheilung.) Auf der Liste der von Sr. M. dem Kaiser Nicolaus unsern Großwürdenträgern und den Mitgliedern der hohen Generalität bei Gelegenheit der Zusammenkunft in Teplitz und Prag verliehenen Großkreuze seiner verschiedenen Orden, bemerkt man: den Obersthofmeister Sr. M. des Kaisers, Fürsten Colloredo, den Obersthofmeister J. M. der Kaiserin, Grafen Dietrichstein, den Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Carl, Grafen Salis, den Oberstallmeister Grafen Wrbna, den Oberstküchenmeister Landgraf Fürstenberg, den General-Adjutanten Grafen Clam-Martinitz, die Generale Grafen Nugent und Klebelsberg, die Fürsten Windischgrätz und Carl Lichtenstein, u. s. w. Der Flügel-Adjutant Sr. M. Baron Mohl erhielt so wie der Dienst-Kammerherr Baron Schwaiger Commandeur-Kreuze. In Allem wurden von Sr. M. 53 Orden verliehen. Unser Kaiser hat dagegen ebenfalls viele Ordensverleihungen an die Umgebung des Russischen Monarchen vorgenommen, deren Namensliste dieser Tage in der Hofzeitung bekannt gemacht werden wird. — Unsere belletristischen Blätter sind mit Gedichten über den Besuch, den Kaiser Nicolaus in der Gruft abstattete, angefüllt, und in der That ist dies einer der würdevollsten Gegenstände, der besungen zu werden verdient. Die einzelnen Momente dieser Erscheinung sind wahrhaft erhaben! Es verdient noch bemerkt zu werden, daß, nachdem der Kaiser den Manen seines Freundes des Kaisers Franz seine Huldigung durch Gebet und Thränen daselbst dargebracht hatte, er den frommen Priester, der ihn begleitete, fragte, wo sich der Sarg seiner Tante, der Erzherzogin Elisabeth von Würtemberg, ersten Gemahlin des Kaisers Franz und Schwester seiner Mutter, befinde? Er trat hinzu, machte das Zeichen des Kreuzes, und betete demuthsvoll mit gefalteten Händen für ihrer Seele Ruhe. Auch an dem Sarge des Herzogs von Reichstadt verweilte Se. M. mit einem Blick der tiefsten Wehmuth. Es schien, der Kaiser habe seine irdischen Kronen niedergelegt, um in der Nähe der Himmlischen zu verweilen. Man erkennt aus solchen Zügen seine fromme Sittlichkeit und Reinheit des Gemüths, durch welche Se. Maj. während seiner zweimaligen Anwesenheit in den Oestreichischen Staaten Alles hinzureißen und zu entzücken vermochte. Es heißt von mehren Seiten, daß im nächsten Jahre Böhmen wieder das Glück genießen würde, diesen erhabenen Herrscher zu sehen.

Wien, 20. Okt. (Privatmitth.) J. M. die Königin Mutter v. Baiern wird heute Abend in der Burg eintreffen, und im Amalienhof daselbst die Appartements, welche früher JJ. MM. inne hatten, beziehen. — Der bekannte Baron St. Silvain, welcher Don Carlos durch Frankreich geleitete, ist noch hier. Es scheint indessen sicher zu sein, daß die Schritte des Agenten Paez de la Cadena, welche eine förmliche Anerkennung dieses Infanten als Königs von Spanien und Indien von Seiten der versammelten Souverains in Teplitz beabsichtigten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Diese wichtige Frage bleibt vor der Hand vertagt. Wenigstens behaupten dies Personen, welche davon unterrichtet sein können. Gestern Vormittags begaben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin zum zweitenmal in die Industrie-Ausstellung in der K. Reitschule, welche heute geschlossen wird. Beide MM. verweilten daselbst gegen zwei Stunden, und ließen sich die Vorsteher der verschiedenen Handels- und Fabriks-Gremien, welche sich dort eingefunden hatten, vorstellen. J. M. die Kaiserin Königin äußerte ihr besonderes Wohlgefallen über die Schönheit so vieler Produkte, während der Kaiser durch seine tiefen Kenntnisse und die Munterkeit seines ganzen freundlichen Wesens alle Anwesende entzückte. Man fragte sich: ist dies der stille Kronprinz, der in tiefer Zurückgezogenheit seine Tage zubrachte, und für die Bewegung der Welt und Zeit verloren schien? Fürst Metternich und Graf Kollowrath befanden sich an der Seite JJ. MM., und auch diese ließen es nicht an Worten der Ermunterung fehlen. — Die Anleihe von 40 Millionen zu 3pCt. mit den Häusern Rothschild, Geymüller, Sina, Arnstein und Eskeles ist dem Vernehmen nach gestern zu 75 abgeschlossen worden. Es ist dies ein neuer Beweis des großen Kredits, den unsere Regierung genießt. Friede und Wohlstand herrscht in unserer Monarchie, und die Conferenzen in Teplitz haben nichts Neues erzeugt, sie haben nur das conservative Prinzip neuerdings befestigt. Das Steigen unserer Bank-Aktien war der Vorläufer des Abschlusses des neuen Darlehens. — Vorgestern verschied auf dem Fürstl. Lichtensteinschen Schloß Eisgrub in Mähren, der Generalmajor Graf Vincenz Esterhazy, Schwiegersohn des regierenden Fürsten Johann Lichtenstein. Er ist einer der tapfern Offiziere, die sich in den Feldzügen gegen Napoleon das Theresien-Kreuz erwarben, und hatte zuletzt die Mission nach Brüssel, um dem König Leopold die Thronbesteigung unsers Kaisers zu notificiren. Er starb in der Blüthe der Jahre.

Die **Leipziger Zeitung** meldet: „Unter den Maßregeln, die auf dem Congreß verabredet sein sollen, glaubt man, befinde sich eine, die für alle Staaten Deutschlands von Seiten des Bundes geltend gemacht werden soll. Man werde es nämlich als Grundsatz aufstellen, daß die bewaffnete Gewalt Deutschlands eine sei, die nicht den einzelnen Staaten, sondern der Gesammtheit derselben angehöre, da nach dem Bundesvertrage unter den einzelnen Staaten ja kein Krieg stattfinden könne, mithin die Truppen auch nur dem Bunde zu dienen bestimmt sind. Deshalb sollen alle Stände-Versammlungen auf das Recht verzichten, die Budgets der Kriegs-Ministerien speziell zu votiren, und statt dessen soll eine Durchschnitts-Summe für jeden Staat aus den seit 1815 votirten oder für den Militair-Etat verbrauchten Summen festgestellt werden, die alljährlich bei den Staatsausgaben vornweg angenommen und auf das ganze Finanz-Budget als fester Posten eingetragen werden soll. Desgleichen will man wissen, daß die Angelegenheiten des geistigen Eigenthums eifrig besprochen worden, und daß beschlossen wäre, eine Kommission zu ernennen, der die endliche Regulirung derselben übertragen werden wird, ohne daß dieselbe die Genehmigung der einzelnen Regierungen für die Beschlüsse einzuholen brauchte.

Aus Ungarn, 17. Oktbr. (Privatmittheilung.) Es haben in der letzten Zeit wenige Reichstags-Sitzungen statt gefunden. In den Circular-Sitzungen wurden die neulich erwähnten Zusätze zu dem Urbarial-Operat in ungarischer Sprache beendigt, und seitdem werden sie auch in lateinischer redigirt. Man erwartet nächstens eine königliche Resolution in Betreff der Sr. Maj. untergelegten Nuntien. Se. k. H. der Erzherzog Palatinus ist zum Empfang des Königs nach Wien abgegangen. — Nach Berichten aus Klausenburg vom 11ten d. hat Se. k. H. der Erzherzog Ferdinand, der überall in Si

benbürgen herzlich empfangen wurde, einer adelichen Deputation die Versicherung erthalt, daß der Landtag demnächst einberufen werden würde.

Rußland.

Petersburg, 13. Oktbr. Der Erzbischof Hierotheior hat neuerdings von dem Patriarchen von Jerusalem, Athanasius, einen Brief erhalten, worin dieser seinen Dank für die zahlreichen Geschenke ausspricht, welche die Bekenner der Griechischen Kirche dem heiligen Grabe haben zufließen lassen. Den wesentlichen Nutzen dieser Geschenke für die bisher sehr gedrückt gewesene Kirche in Jerusalem, könnten die in diesem Jahre häufiger als früher nach dem heiligen Grabe gekommenen christlichen Pilger hinreichend bezeugen. Unter den Letzteren bemerkte man auch den Grafen Alexander von Medem und den Wirklichen Staatsrath Noroff, deren hoher Rang und thätiger Eifer für die Jerusalemitanische Kirche einen besonders wesentlichen Einfluß geübt hätten, weshalb ihr Besuch dort unvergeßlich bleiben würde. Vor Ankunft derselben hätten es die Intriguen der Feinde des heiligen Tempels beinahe durchgesetzt, daß man den angefangenen Neubau der Stadt, die sich wunderbar rasch aus ihren Trümmern erhebe, wieder einstelle, allein der Verwendung des Grafen von Medem bei Ibrahim Pascha habe man es zu verdanken, daß die heilige Stadt jetzt vor jedem feindlichen Unternehmen der Ungläubigen gesichert sei. — Der Erzbischof vom Berge Thabor zeigt zu gleicher Zeit an, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß erhalten habe, seinen Aufenthalt in Rußland um fernere zwei Jahre zu verlängern, um während dieser Zeit weitere Beiträge für die Kirche des heiligen Grabes in Empfang zu nehmen. Seine Wohnung ist in Moskau in dem dem Kloster von Jerusalem angehörigen Hause.

Das vom Preußischen Unterthan Schwedersky im vorigen Jahre beim Ministerium des Innern eingereichte Projekt über die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft, zur Versicherung lebenslänglicher und anderer zu bestimmter Zeit zu beziehender Einkünfte, wie auch baarer Kapitalien, hat die Kaiserliche Bestätigung erhalten.

Warschau, 21. Oktober. (Privatmittheilung.) Se. Maj. der Kaiser, unser allergnädigster Herr, hörte nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Festung Nowogurgewski, in der dortigen Garnisonkirche die Messe, und reiste um halb 5 Uhr Nachmittags mit dem Feldmarschall Fürsten von Warschau durch Praga nach Brec Litttowsk. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Warschau reisten an demselben Tage gegen Mittag Ihrer Maj. der Kaiserin nach Lowicz entgegen. Vorgestern Mittags kamen Ihre Majestät die Kaiserin und die Großfürstin Olga Kaiserliche Hoheit hier an. Se. Excellenz der Corpsanführer Generaladjudant Rüdiger war Hochderselben bis Oltarzewa entgegengegangen und befand sich bis Warschau im Gefolge, der Generaladjudant Parkratiew erwartete Ihre Maj. bei Wola und führte die erhabene Monarchin durch Warschau und Praga. Beamten, Bürger und Einwohner jedes Standes, Geschlechts und Alters erfüllten von dem Wolaer Schlage an alle Straßen, welche Ihre Maj. durchfuhren, und äußerten ihre Gefühle im fortwährenden Freuden- und Segensruf. Die Monarchin speiste zu Mittag in Jablonie, wo Allerhöchstdieselbe von der Fürstin von Warschau empfangen wurde, und wo mehre Damen von hohen Range ihre Huldigung darbrachten, welche dann zur Tafel gezogen wurden. Das Nachtlager haben Ihre Majestät in Ostrolenka genommen. Der Generallieutenant Solomir, Chefdirektor der Regierungscommission des Innern, begleitet Ihre Majestät bis zur Gränze. — Die Eskorte Ihrer Majestät bei bei Ihrer Durchfahrt bestand in einigen Zügen des muselmännischen Regiments in der Staatsbekleidung mit u. den auf den Sattel gestützten Flinten, und aus Kosaken. Es machte dies mit den Generalen, in ihrer geschmackvollen Staatsuniform, einen für das Auge sehr wohlgefälligen Eindruck. — Durch Praga nach Bresc Litewsk gingen die Generäle Benkendorff, Fürst Gorczakow, Adlerberg, Berg, Gillenschmit, Dehn, Fürst Menzikoff, Bezak, auch der Kanzleidirektor Sr. M. des Kaisers, Pozin.

Großbritanien.

London, 16. Oktbr. Mehr als 3000 achtbare Einwohner von Plymouth, Devonport und Stonehouse haben an Lord J. Russel, als den festen Grundpfeiler der bürgerlichen und religiösen Freiheit, wie sie ihn nennen, eine Adresse überreicht, worauf der Minister eine Antwort ertheilte, in welcher er sich einen eifrigen Bewunderer der althergebrachten Englischen Verfassung nannte und vor organischen Veränderungen warnte.

Die Allgem. Staats-Ztg. meldet in einem Privatschreiben aus London: „Es ist in diesem Augenblicke ungemein still bei uns, mit Ausnahme der engen Kreise, wo eben die hierzu bestellten Rechtsgelehrten die Wahl Register revidiren, wobei es denn manchmal ziemlich hitzig hergeht. Die Entscheidungen dieser Herren fallen dann mitunter sehr bunt aus, und widersprechen einander dergestalt, daß dadurch die sogenannte „herrliche Ungewißheit der Gesetze“ ins auffallendste Licht gestellt wird. So z. B. gestatteten die Advokaten in der Grafschaft Hertford den Actien-Besitzern der „Neuenfluß-Gesellschaft“, als Grundherren in der Grafschaft mitstimmen zu dürfen, während dieselben in der anstoßenden Grafschaft Middlesex nicht zugelassen wurden. Der Gegenstand des Besitzes ist ein Kanal, welcher aus jener ersten Grafschaft nach London geführt ist, dessen Wasser aber erst in Middlesex einen Werth erhält, wo es mittelst Dampfmaschinen und eisernen Röhren in die Häuser geführt wird, welche dafür an die Gesellschaft einen jährlichen Zins entrichten. Die Entscheidung ist so wichtiger, als dadurch 10—12,000 Stimmen creirt werden, welche die Gesellschaft zum Meister der Vertretung der Grafschaft machen und so alles andere Eigenthum neutralisiren. Diese, wie viele andere Anomalien und Unbequemlichkeiten erfordern die schnellsten Heilmittel von Seiten des Parlaments. — Inzwischen schmeichelt sich jede Partei, durch die neue Registration einen Zuwachs an Stimmen erlangt zu haben; natürlich sind die Liberalen nicht so begierig, ihre Kräfte zu messen, als die Konservativen. Die Regierung zeigt in der Art, wie sie sich gegen O'Connel benimmt, wenig richtigen Takt. Sie hat ihn nämlich nicht nur zum Friedensrichter in der Grafschaft Kerrey, wo er seinen Landsitz hat, ernannt, sondern, was noch wichtiger scheint, ihn vom Vice-König an seine Tafel ziehen lassen, obgleich er erst eben von seinem Kreuzzuge gegen das Oberhaus zurückgekommen ist, bei welchem er in seiner Unverschämtheit so weit ging dem Herzoge von Wellington selbst sein Krieger-Talent abzusprechen und einen andern hochstehenden Pair einen mächtig großen Lügner zu schelten.

Der katholische Erzbischof von Dublin, Dr. Murray, hat ein offenes Sendschreiben an die Protestanten in Großbritannien erlassen, worin er, den über die Katholiken von der Hochtory-Partei verbreiteten Verläumdungen widerspre-

chend, feierlich leugnet, daß Verfolgung wegen religiöser Meinungen einen Theil der christlichen Lehre ausmache. „Wenn daher," sagt der Prälat, „diese Lehre in der katholischen Kirche gilt, so erkläre ich mich durch diese Ableugnung derselben von ihr getrennt und bin in jeder Beziehung ein Protestant."

Der Courier behauptet, daß der Deutsche Zollverband keinen nachtheiligen Einfluß auf die Ausfuhr Engl. Produkte ausübe, vielmehr habe dieselbe noch zugenommen. Die Abgaben bei Stade seien unserem Interesse nachtheiliger, als der Zollverband je sein würde, und dennoch beklage man sich nicht über diesen uns von unsern theuern und nahen Freunden, den Hanoveranern, zugefügten Schaden. So lange die Engl. Produkte wohlfeiler seien, als die in Deutschland, würden sie dort nach wie vor Absatz finden. — Die ministeriellen Blätter äußern Freude über die neuen Franz. Zollverordnungen, wodurch Frankreich unter seinem jetzigen aufgeklärten Handelsminister, Herrn Duchatel, zum erstenmale den Grundsätzen der Handelsfreiheit huldige, und unter den großen Mächten des Kontinents zuerst das Beispiel der Aufgebung altmodischer Vorurtheile in diesem Zweige der Staatswirthschaft gebe.

Der Courier meldet: „Graf Pac, ein angesehener Pole, der alle Feldzüge während des Kaiserreichs unter Napoleon mitmachte und den Rang eines Divisions-Generals erlangt hatte, ist kürzlich in einem Gasthofe in Smyrna gestorben. Er reiste unter einem angenommenen Namen und wurde erst aus den Papieren, die er bei sich hatte, erkannt. Der Graf focht in der letzten Revolution in Polen mit."

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Der Bon Sens sagt, es herrsche wieder große Uneinigkeit im Ministerium, und Herr Sebastiani spiele die Rolle des Vermittlers. Der Temps dagegen enthält Folgendes: „Herr Sebastiani ist sehr unzufrieden, daß man weder seine militärischen, noch seine diplomatischen Dienste anerkennen, und ihn nicht zu gleicher Zeit zum Marschall und zum Großkanzler der Ehren-Legion ernennen will. Was die Großkanzlei der Ehren-Legion betrifft, so sagt man ihm, daß es dazu jetzt nothwendig eines Marschalls bedürfe, wenn man nicht die Traditionen der Restauration nachahmen wolle. In Bezug auf den Marschallsstab setzt man ihm entgegen, daß seine militärischen Dienste nicht glänzend genug gewesen wären, um ihm mehre General-Lieutenants, die länger dienten, als er, aufzuopfern. Nun besteht Herr Sebastiani darauf, seinen Botschafter-Posten in London wieder anzutreten; auch darauf entgegnet man, daß er krank, abgespannt sei, und daß Herr von Rigny das Versprechen habe, ihn zu ersetzen. Der Botschafter erwidert, daß Alles, was man über seine Gesundheit sage, eine Verleumdung sei, und daß er sich niemals besser befunden habe, als jetzt. Herr Sebastiani glaubt ein Opfer zu bringen, wenn er Marschall und Großkanzler wird; denn Alles zu Allem gerechnet, sind 300,000 Fr. mehr als 80,000 Fr. Dies ist die einzige Berechnung, die man jetzt hier anstellt. Wir könnten seltsame Dinge aufdecken über andere Verträge, die man auf diese Weise in der Diplomatie abschließt. Dem Einen zieht man am Gehalte ab, um dem Andern zuzulegen; man häuft Gratifikationen, und das Alles in der Idee, daß der Staat die Wichtigkeit gewisser Personen, und die Hingebung, mit der gewisse Dienste geleistet worden sind, nicht theuer genug bezahlen könne."

Eine Königliche Ordonnanz bestimmt die Einsetzung eines Consulats für die Philippinen; der Sitz desselben ist auf Manilla fixirt, und das Gehalt auf 25,000 Frks. angesetzt.

Der Baron Moritz von Haber, der bekannte Agent des Don Carlos, befindet sich jetzt hier. Die Englischen Journale haben bereits von den neuen Finanz-Operationen, die dieser Diplomat unternehmen will, gesprochen.

Herr Allard, Generalissimus der Truppen des Königs von Lahore, befindet sich hier, und ist von dem Könige, der Königin und den Ministern empfangen worden. Er ist nach Paris gekommen, um seine fünf Kinder in ein Erziehungs-Institut zu bringen, wird aber nach Lahore zurückkehren, woselbst er des größesten Einflusses genießt. — Herr Allard hat es dahin gebracht, Kanonen für die Armee seines Herrn zu gießen, allein die Fabrikation der Kugeln ist ihm nicht geglückt. Er wird daher eine Anzahl Arbeiter, die damit Bescheid wissen, von hier mitnehmen.

Im Palast Luxemburg wird alles zu dem Prozeß Fieschis vorbereitet. Die Büreau-Beamten bringen die Nächte mit Schreiben zu; Massen von Manuscripten werden täglich in die Staats-Druckerei befördert; in dem Gefängniß, welches Fieschi bewohnen soll, sind die nöthigen Vorbereitungen getroffen; der Gerichts-Saal der Pairs hat einige Veränderungen erlitten; endlich, seit 4 — 5 Tagen versieht man sich mit großen Vorräthen von Holz, Wein und Kohlen. — Der Tod Morey's wird durch den National in folgender Art bestätigt. Morey, der in das Attentat vom 28sten Juli muthmaßlich tief verwickelt ist, ist in verwichener Nacht gestorben. Alle Bemühungen der Aerzte, gegen seinen Entschluß, Hungers zu sterben, anzukämpfen, waren vergeblich. Man muß hoffen, daß die Instruktion die Ursachen klar machen werde, weshalb man einen Mann von so gewaltiger Charakterkraft, so lange in strengster Geheimhaft hielt; denn welch eine Willensstärke gehört nicht dazu, sich zu den Qualen eines solchen Selbstmordes zu verdammen? Da man völlig in Unwissenheit darüber ist, welche Art von Anklagen gegen Morey existiren, so ist zu erwarten, daß man den Tod desselben nicht als ein gleichgültiges Faktum aufnehmen wird. Man muß wenigstens erfahren, ob diese schreckenvolle Handlung das Resultat der Verzweiflung eines Unschuldigen, oder die freiwillige Todesstrafe ist, die sich ein Schuldiger auferlegt hat.

Zu Mauriac hat sich ein Individuum, Namens Villers de Loyole, selbst in Haft gestellt und angegeben, es sei in das Attentat vom 28sten Juli verwickelt. Ist dieser Mensch nicht wahnsinnig, so compromittiren ihn seine Aussagen sehr stark. Er spricht mit Geist und Sicherheit. Man hat einen unvollendeten Brief, vom 23sten Juli datirt, an eine Frau, die er durchaus nicht nennen will, addressirt, bei ihm gefunden, in dem er von der Katastrophe spricht, die sich am 28sten in Paris ereignen werde. Der Mensch ist übrigens in sehr elendem Zustande, ohne alles Geld und sonstige Effekten. Man hat ihn in das Gefängniß zu Mauriac gesetzt.

Die sich so auffallend mehrenden Verhaftungen der Unteroffiziere sind ein schlimmes Zeichen der Zeit. Die Unteroffiziere sind bei dem Militär die Vertreter des Mittelstandes. So lange die Bourgeoise der Regierung ergeben war, waren auch die Unteroffiziere, die den höchsten Einfluß auf die Soldaten ausüben, die willigen Vollstrecker der Befehle des Ministeriums. Dies hat sich geändert. Die große Mehrzahl der degradirten und verhafteten Unteroffiziere hat kein anderes Verbrechen begangen, als ihr Mißbehagen, ihre Oppositionsgedanken laut

werden zu lassen. Sie werden verfolgt, um den übrigen als abschreckendes Beispiel zu dienen. Aber sie werden von den Oppositionsblättern als Märtyrer geschildert, die Bürgerschaft empfängt und begleitet sie bei ihrem Durchmarsche durch die Städte.

Bei Eröffnung der heutigen Börse ging das Gerücht, daß die Herren Ardouin und Comp. am 1. Novbr. die Zinsen der aktiven Spanischen Schuld zahlen würden. Die Spanischen Fonds gingen darauf sofort in die Höhe; indessen war dieses Steigen nur von kurzer Dauer. Es hieß, daß die Stadt Figueras nahe daran sei, zu capituliren, daß das Landvolk überall in Catalonien mit den Karlisten gemeinschaftliche Sache mache, und daß Barcelona bald nach allen Richtungen hin abgeschnitten sein würde. Andererseits soll Cordova eine Schlacht, die Don Carlos ihm bei Estella angeboten, vermieden haben. Diese verschiedenen Gerüchte wirkten auch nachtheilig auf die Französische Rente, die etwas zurückging.

Toulon, 11. Oktober. Die Verbindungen zur Expedition nach Oran werden thätig betrieben. Gestern war die Division bereit nach Porte Vendres unter Seegel zu gehen, wo bekanntlich die Truppen eingeschifft werden sollen. Diese Division wird aus dem Scipio, der Stadt Marseille, dem Duquesne, welche hier, und dem Triton und Nestor, die zu Mahon liegen, bestehen.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Ueber die Lage Andalusiens fängt man an ruhiger zu werden. Sevilla hat sich sogleich, nachdem es das Dekret zur Zusammberufung der Cortes empfangen, unterworfen; doch besteht die Junta noch. Die Einwohner neigen sich zur Partei der Regierung; eine von 700 Bürgern Sevilla's unterzeichnete Protestation giebt die Gesinnung kund, um im Sinne Mendizabal's zu handeln. Bald dürfte die kleine Zahl der noch bestehenden, der Regierung entgegen handelnden Junten sich auflösen. — Mendizabal hat den Privatsekretär des englischen Gesandten als Commissär nach Cadiz gesendet, ein neues Zeichen des Einflusses, dessen Herr v. Villiers sich jetzt erfreut. — Das Corps des Grafen Las Navas steht noch immer bei Despennaperros und zu Mazanares. — Die Karlisten haben einige Fortschritte in Catalonien gemacht. — Allgemein heißt es, Mendizabal sei gesonnen, weder die fremde, noch die einheimische Schuld durch ein neues Anlehen zu vergrößern. Sein Hauptaugenmerk ist auf die Besitzungen der Klöster gerichtet; damit will er den Staatskredit in die Höhe bringen. Die zur Berichtigung der Zinsen im nächsten halben Jahre nöthigen Gelder für Paris sind schon in Bereitschaft. — Das Ministerium soll beabsichtigen, bei Burgos ein Lager zu errichten, um die Freiwilligen daselbst aufzunehmen. — Man glaubt, Quesada stehe auf dem Punkte, seinem Amte zu entsagen. — Herr von Rayneval und Herr von Villiers stehen im besten Vernehmen.

Mendizabal schreibt vom 9. d., daß Alles seinen Wünschen gemäß gehe, und daß er hoffe, vor Ablauf von 3 Monaten, 100,000 Mann Truppen auf den Beinen zu haben. Der Graf de las Navas, der das Ministerium so lebhaft beunruhigte, und bis zum 5ten noch drohte, auf Madrid zu marschiren, hat sich endlich entschlossen, Manzanares zu verlassen, und sich nach Navarra auf den Marsch zu machen. Am 9ten befand er sich schon 10 Stunden jenseits Val de Penas. Herr Mendizabal hat eine Proklamation an das Spanische Volk erlassen, die in einem festen und gemäßigten Ton abgefaßt ist. — Durch ein Königliches Dekret ist die General-Intendanz der Polizei aufgehoben worden.

In Paris fehlte es am 16. d. an einigermaßen wichtigen oder zuverlässigen Nachrichten aus Spanien fast gänzlich. Der Vapor, dessen Nummern vom 5. und 6. d. eingegangen sind, enthält die Zusammenberufung der Cortes betreffende k. Verfügung und eine Proklamation der Ober-Provinzialregierung von Catalonien an die Einwohner, worin jene Maßregel einen Beweis der Hochherzigkeit und Seelengröße der „unsterblichen Königin Christine" genannt und Dank und Freude darüber ausgesprochen wird. Der Vapor meint indeß, es werde, da die Cortes erst am 16. November sich versammeln würden, noch wohl bis zum Julius nächsten Jahres dauern, ehe das neue Staatsgrundgesetz sein Dasein erhalten hätte, und erst von der Zeit an könne von den Wirkungen des neuen Systems die Rede sein. In Barzelona ist der neue Munizipalrath erwählt worden. Mina wird, um nach Barzelona zu gelangen, in Port Vendres sich einschiffen.

(Moniteur vom 16.) „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 15ten d. meldet, daß am 13ten 130 Karlisten sich nach Coustouges geflüchtet haben. Der Graf d'Espagne und 15 Offiziere befanden sich unter denselben. Eine Abtheilung des 17ten Linien-Regiments hat ihnen die Waffen abgenommen, und sie zur Verfügung des Präfekten gestellt. — Eine andere Depesche aus Bayonne vom 12ten d. berichtet, daß die Navarresische Division versucht habe, in Losa einzudringen. Der Oberst Castada hat sie auf Ordunna zurückgeworfen und ihr 200 Mann getödtet. — Am 8ten ist ein Dampfschiff mit 400 Schotten in Portugalette eingelaufen. — Jauregui geht mit seinen Chapelgorris von San-Sebastian nach Bilbao. — Man schreibt aus Saragossa, daß die Rückkehr des in einem Gefechte gegen die Karlisten schwer verwundeten Generals Nogueras einen solchen Unwillen in Saragossa erregt habe, daß der Pöbel die politischen Gefangenen habe umbringen wollen. Zwölf des Karlismus verdächtige Personen sind durch Messerstiche, Dolchstiche und Feuergewehre verwundet worden. Man hat den Aufruhr nur dadurch stillen können, daß man am andern Morgen drei Personen verurtheilte und erschießen ließ. In Folge dieses Excesses hat der General Serano seinen Abschied verlangt. Die Urbanos haben darauf der Regierung eine Supplik eingereicht, um zu erlangen, daß der General Serano das Kommando beibehalte; sie versprechen ihrerseits, alle diejenigen aus ihren Reihen auszuschließen, die an den stattgehabten Unordnungen Theil genommen. — Man versichert, daß in Barcelona ein von Genua kommendes, mit 4000 Gewehren, Munition und Geld beladenes und für die Karlisten bestimmtes Fahrzeug aufgebracht worden sei. — Die Fremden-Legion, die man nach Aragonien berufen hatte, soll Befehl erhalten haben, wieder in Catalonien einzurücken., — Man hat die Citadelle von Figueras mit Lebensmitteln versehen, und die Stadt ist an allen leicht zugänglichen Punkten befestigt worden."

Die Karlisten haben bei Irun zwei Stück Geschütz versucht die dorthin gebracht worden sind, um das Fort an der Bidassoa zu beschießen. Die schwache Garnison, welche jene Verschanzungen vertheidigt, ist dadurch sehr in Schrecken versetzt worden. Es ist in der That schwer abzusehen, wie sie einen regelmäßigen Angriff aushalten will."

In der Gazette de France liest man: „Die Berichte des Generals Guergué aus Catalonien lauten höchst befriedi-

gend, 25,000 bewaffnete Karlisten, wovon 15,000 schon in Bataillonen organisirt sind, sind eine zu ansehnliche Macht, als daß sie von den Christinos im Zaume gehalten werden könnten. Ein Theil des Küstenlandes hält es zwar allerdings noch mit der Junta von Barcelona; zwei Drittheile der Provinz aber haben sich bereits zu Gunsten des Don Carlos erklärt. Die Einmischung der Englischen und Französischen Söldlinge hat bis jetzt auch nicht die geringsten Resultate hervorgebracht, es sei denn, daß sie überall, wo sie sich gezeigt, geschlagen worden sind. Figueras ist eng eingeschlossen. Die Besetzung dieses Platzes würde für Don Carlos von großer Wichtigkeit sein.“ (Vergl. Pariser Börse.)

Nach Briefen aus Santander vom 4ten d., die in London angekommen, hatte man daselbst wegen ungünstiger Witterung keine Berichte aus Bilbao und St. Sebastian. In Santander war man überzeugt, daß die partiellen Fortschritte der Karlisten die ultra-liberale Partei nur begünstigen würden, und daß Don Carlos nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg habe.

Die Times enthält folgende biographische Notizen über Herrn Mendizabal und einige seiner Kollegen: „Mendizabal, Präsident des Ministerraths und Finanz-Minister von Spanien, wurde um das Jahr 1790 in Cadiz geboren. Sein Vater war ein reicher Kaufmann jener Stadt. Im Jahre 1808, als jeder waffenfähige Spanier der National-Fahne folgte, diente Mendizabal beim Kommissariat. Hier machte ihn seine Neigung zur Thätigkeit, so jung er auch damals noch war, bald bemerklich, und nachdem er in das Kommissariat einer Kavallerie-Division versetzt worden war, wurde er in das Hauptquartier des General Freyra berufen und an die Spitze des Proviantwesens der ganzen Armee gestellt. Auf diesem wichtigen Posten zeigten sich unter den schwierigsten und gefährlichsten Verhältnissen seine Umsicht und seine kühne Entschlossenheit auf eine höchst rühmliche Weise. Er wurde zwei mal gefangen genommen und das erstemal gegen einen hohen Französischen Stabs-Offizier ausgetauscht. Das zweitemal wollte der Französische General durchaus nichts von Auswechselung hören und ließ ihn nach der Alhambra in Granada in strengen Verwahrsam bringen, aus dem er aber doch entkam. So erschien er, zu großem Aerger des Feindes, wieder auf seinem Posten. Nach Beendigung des Krieges verließ Mendizabal, ungeachtet seiner großen Dienstleistungen, die Armee ohne Beförderung, und nach dem Umsturz der Constitution im Jahre 1823 wanderte er mit anderen seiner Landsleute aus. Der übrige Verlauf seines Lebens ist allgemein bekannt, besonders seine Mitwirkung zur Befreiung und Wohlfahrt von Portugal. Sein ganzes Leben hindurch hat er als Staatsmann unter Schwierigkeiten und Unfällen stets dieselbe Energie und Festigkeit bewiesen, vereint mit einer außerordentlichen Uneigennützigkeit und glühenden Vaterlandsliebe, vermöge welcher er sich stets angetrieben fühlte, seine theuersten Interessen dem Dienst seines Landes aufzuopfern. Herr Martin de los Heros, ein tüchtiger Geschäftsmann, war unter der Regierung der Cortes General-Sekretär im Ministerium des Innern. Zur Zeit der Reaction verbannt, nahm er seine Zuflucht nach Lissabon, wo er auf Befehl Dom Miguel's verhaftet und als Spanischer Patriot eingekerkert wurde. Er ist der vertraute Freund des Herrn Agostino Arguelles, mit dem er in seinen politischen Ansichten ganz übereinstimmt. Beide kehrten im September 1834 nach Spanien zurück, und der Eintritt des Herrn des los Heros in das Kabinet wird als Vorbote von der Zulassung des Herrn Arguelles selbst angesehen. General Alava würde in diesem Fall die Gesandtschaft am Londoner Hofe wieder übernehmen, nachdem er durch die Autorität seines Namens die ersten Handlungen der Spanischen Wiedergeburt unterstützt hat. Herr Becarra war im Jahre 1823 Präsident der allgemeinen Cortes, während ihrer Versammlung in Sevilla und Cadix. Er stimmte für die Entthronung Ferdinand VII. und wurde sammt seinen Freunden Arguelles und Alava zum Tode verurtheilt. Er flüchtete sich nach Malta und kehrte nicht eher nach Spanien zurück, als bis Christinens Dekret die Proskribirten aus der Verbannung zurück berief. Herr Alcala Galiano, ein glänzender Redner in den Cortes von 1822 und 1823, wurde ebenfalls zum Tode verurtheilt, weil er für die Entthronung Ferdinands gestimmt hatte, dessen Ableben ihm erst wieder Spaniens Thore öffnete. Herr Calatrava, ein Mann von hohem Verdienst, war Präsident der Cortes im Jahre 1821 und Justiz-Minister im Jahre 1823. Ihm verdanken die allgemeinen Cortes vorzüglich die Compilation des Kriminal-Gesetzbuches, welches sie im Jahre 1822 annahmen. Er gilt für einen der gründlichsten Rechtsgelehrten Spaniens. Aus patriotischer Vorsicht bewahrte er in seinem Exil den eigenhändigen Entwurf des am 30. September 1823 zu Cadix publizirten Manifestes Ferdinand's VII. auf, welches zum Text und zur Grundlage des jetzigen Dekrets in Betreff der Einberufung der allgemeinen Cortes und in Betreff der Revidirung der Constitution oder des Grundgesetzes der Spanischen Monarchie gedient hat.“

Die Gazette de France nennt Mendizabal den Spanischen Necker, Niemand hält ihn aber für einen politischen Kopf. Ein spekulativer Financier ist er aber unstreitig. Sein Aeußeres ist auffallend: er ist ein großer, schlank gewachsener Mann mit starkem, schwarzen Haarwuchs, sehr beweglich im Mienenspiel, mit wenig vornehmem Anstande, sondern südlich, man möchte sagen, neapolitanisch-gestikulirend, einem feurigen Auge, blassen, stark markirten Zügen, höflich und biegsam und ein unermüdlicher Arbeiter. In jedem Falle neigt sich sein Charakter mehr zu dem der Engländer als zu dem der Franzosen hin, und er hat überdieß schon zur Zeit der portugiesisch-pedroistischen Expedition mannigfache Privat-Unannehmlichkeiten mit den französischen Freiwilligen gehabt, die bei ihm eben keine große Sympathie für Frankreich erregt haben.

Niederlande.

Haag, 16. Okt. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind gestern früh nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit in der hiesigen Residenz wieder eingetroffen. — Hiesigen Blättern zufolge wäre es der Observator an der Sternwarte der Universität Leyden, Herr F. Kaiser, der durch seine Berechnungen und Karten den wirklichen Lauf des Halleyschen Kometen, wie er sich jetzt darstelle, am Genauesten vorherbestimmt habe; namentlich aber sollen sich seine Berechnungen viel genauer als die des Herrn Professor Littrow in Wien erwiesen haben.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien ist am 15ten d. M. wohlbehalten in Soestdyk angekommen und dort von ihrem erlauchten Gemahl, so wie von ihren beiden Söhnen begrüßt worden. — Der General-Lieutenant Baron van Geen ist in der hiesigen Residenz eingetroffen.

B e l g i e n.

Brüssel, 17. Oktober. Herr Thiers ist nicht, wie es früher hieß, über Achen abgereist, sondern hat den direkten Weg nach Paris eingeschlagen.

S c h w e d e n.

Stockholm, 16. Oktbr. Durch einen aus Stjernsund am 14ten d. abgegangenen Courier hat man hier die Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der König am 11ten d. M. auf der Reise von Christiania hierher wohlbehalten in Stjernsund angelangt sei, daselbst die folgenden beiden Tage verweilt und sich am 14ten nach Säfstaholm begeben habe. — Der General-Zoll-Direktor Graf Posse und der Professor Berzelius sind von ihrer Reise nach dem Auslande hierher zurückgekehrt. Die Reise des Letztern wird von hiesigen Blättern als ein „wissenschaftlicher Triumphzug durch einen Theil des mittleren Europa" bezeichnet. — Bei Wisby strandeten in den letzten Tagen des vorigen und in den ersten dieses Monats die Französische Brigg „Leon" auf der Reise von St. Petersburg nach Rouen, die Englische „Trader" auf der Reise von London nach St. Petersburg, und die Schwedische Brigg „Adolf Frederik" auf der Reise von London nach Björneborg.

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Privatmitth.) Unser Moniteur ottoman vom 30. September enthält die offizielle Relation über die wichtigen Ereignisse bei Scutari und die Unterdrückung des Aufstandes in Albanien. Dieser Bericht giebt, obgleich er den Haupturheber dieser Bewegung nicht nennt, nicht undeutlich zu verstehen, wer diese Insurrektion erregt und ernährt hatte. Die Albaneser haben fest auf Mehmed Aly, Vice-König von Aegypten, gerechnet. Diese auf die größte Mäßigung berechnete Politik der Pforte im Einklang mit den abgegangenen Befehlen an die Armee am Taurus enthüllt deutlich die versöhnende Sprache, deren sich der Sultan in dieser Frage bedient, und erregt besonders in Pera großes Aufsehen. Einige glauben, es sei die Folge von Lord Durhams Anwesenheit. — Am 27sten traf die Flotte des Amoud Bey von der Küste von Tripolis zurück allhier ein, und wurde von allen Seiten mit Freuden-Salven begrüßt. Der Sultan besah die vorübersegelnde Flotte von seinem Kiosk im Palast von Heider-Pascha mittelst eines Fernrohrs, und, als sie nahe genug war, gab er mit sichtbaren Zeichen seine Freude zu erkennen. — Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland Graf Stroganoff ist auf dem Pyroscaphe le Donnant aus Athen, welches er am 29. September verlassen hatte, allhier eingetroffen, und geht über Odessa nach Moskau ab.

Smyrna, 4. Oktober. (Privatmittheilung.) Den heutigen Nachrichten aus Konstantinopel vom 2ten d. zufolge hatte die Pforte ihre Absicht, den fränkischen Dampfschiffen die Fahrt zwischen hier und Konstantinopel einzustellen, auf die Verwendung des östreich. Internuntius von Stürmer vor der Hand aufgegeben. Der Sultan scheint den Plan zu haben, mittelst in England zu kaufenden Dampfschiffen auf eigene Rechnung dieses Unternehmen zu versuchen. Allein es ist zu vermuthen, daß alle fränkischen Minister hierbei im europäischen Interesse handeln, und Vorstellungen dagegen machen werden. Unterdessen haben die Nachrichten von den Plackereien, welchen im Verlauf der letzten Wochen die hierher bestimmten Dampfschiffe in Konstantinopel ausgesetzt waren, große Unruhe verbreitet. — Am 2ten feierte der Consul S. M. des Königs von Sardinien das Geburtsfest seines Souverains durch ein großes Diner, der Erzbischof hielt in der Cathedrale eine feierliche Messe. — Man erwartet den französischen Admiral Massieu de Clerval binnen wenigen Tagen mit seiner Flotte aus Salamin allhier. Die so oft in den europäischen Journalen erwähnte Gollette la Messange hatte sich nach Salamin begeben, und begleitete den Admiral hieher, um sodann abermals nach Constantinopel zu segeln. Man glaubt, der Admiral werde sein Winter-Quartier allhier halten. Die östreich. Flotille wird ebenfalls gegen den 15. d. allhier zu gleichem Behuf erwartet. Die engl. Flotte versieht sich in Malta mit Lebensmitteln. — Unser gestriges Journal meldet, daß sich Tafyl Busy, der sich bald dem Mehmet Aly, bald dem Sultan verkaufte, nach Candia begeben habe. Uebrigens ist durch die Beendigung der Insurrektion in Albanien für die Pforte Alles gewonnen, was ihre europäischen Provinzen betrifft, außer mit Ausnahme von Bosnien, wo es noch gährt, und dessen Beaufsichtigung außer dem Rumely Valessi auch noch dem Fürsten Milosch aufgetragen wurde, sind alle Besitzungen in Europa im ruhigen Zustand. Unser Journal enthält über die ersten Umtriebe des Tafyl Busy, der zuerst als Agent Mehmed Aly's in Albanien auftrat, interessante Daten mit dem Beisatz, daß Europa wissen soll, welche Hindernisse Mehmed Aly jeder gänzlichen Pacifikation des ottomannischen Reichs entgegen setzte. Man sieht daraus, daß es keiner französischen Propaganda bedurfte, wie fränkische Journale auf eine lächerliche Weise behaupteten, um Albanien aufzuwiegeln. Wahrlich, es ist zu hoffen, daß die Beendigung dieser Insurrektion und die gemäßigten Maßregeln, mit welchen der Sultan die Pacifikation vollzieht, alle europäischen Kabinete vereinigen möge, Mehmed Aly in Zukunft der moralischen Unterstützung, die sie ihm durch diplomatische Versprechungen gewähren, auf eine nach den Gesetzen des Völkerrechts erlaubte Weise zu entziehen, denn wenn er je wieder zu Kräften käme, er würde neue Versuche einleiten, um den verlorenen Einfluß in den europäischen Provinzen wieder zu erringen. — Aus Athen sind Nachrichten bis 30sten September allhier. Eine Tochter des Grafen Armansperg, vermählte Fürstin Kantacuzen, war gestorben, ihr Tod hatte den von den Griechen so hart angegriffenen Grafen noch mehr gebeugt.

A f r i k a.

Algier, 4. Okt. (Gal. Mess.) Heute hat der neue Bey von Tittery unter großen Festlichkeiten seinen Eid geleistet. Es waren 150 Chefs der Tribus oder sonst angesehene Araber in die Stadt gekommen, um ihm bis zur Besitznahme seiner neuen Regierungsgründe das Ehrengeleit zu geben. Die Ceremonie fand um 12 Uhr im Palast des Gouverneurs statt. Auf einem großen Tische inmitten des Hofes lagen rothe und weiße Ueberkleider (Burnusen), daneben zwei Yatagans, der eine in silberner, der andere in goldener Scheide. Als der neue Bey ankam, stellte er sich selbst in der Mitte des Tisches, und von jeder Seite im Halbmond, ordneten sich 16 Scheiks. Der Hof war mit Soldaten besetzt, die dem neuen Bey, und dem Gouverneur von Algier, Marschall Clausel, die militärischen Ehrenbezeigungen erwiesen. Der Gouverneur redete hierauf den Bey an, bekleidete ihn mit dem Zeichen seiner Würde, dem Yatagan in goldener Scheide, und einem Kaftan, indem er dabei sprach: „Im Namen des Königs von Frankreich, des einzig wahren Sultans der Regentschaft, ernenne ich Dich zum Bey von Tittery." Hierauf kehrte der

Bey auf seinen Platz zurück; ihm zunächst trat sein Stellvertreter mit dem Yatagan in silberner Scheide angethan; alle Scheiks erhielten rothe Burnus. Die anderen Notablen erhielten Haiks (eine andere Art von Kleid) und Sandalen. Nachdem dies vorüber war, wurde den Arabern durch Livree-Bedienten Kaffee präsentirt und die Musik spielte lustige Stücke. Hiernächst zog sich der Marschall vom Bey begleitet in sein Kabinet zurück, wo er ihm wahrscheinlich seine Instruktionen gab.

Die Allg. Z. theilt folgende Erzählung mit: Während die Pest in **Alexandrien** am mörderischsten war, träumte einem Muselmännischen Kaufmann, es würden 11 Personen an der Pest in seinem Hause sterben. Als er erwachte, seines Traumes sich erinnerte, und über die Zahl seiner Hausgenossen nachdachte, war er höchst beunruhigt, als er, um in seinem Hause 11 zu finden, sich selbst mitzählen mußte. Seine Angst nahm zu, als gleich am folgenden Tage seine Frau, zwei Sklavinnen und drei Kinder starben; er war aber seines nahen Todes gewiß, als am vierten Tage schon auch die übrigen zwei Kinder, zwei Knechte und eine alte Magd ins Grab gestiegen. Er machte daher seine Vorbereitungen, um zur Ewigkeit überzugehen, erzählte seinen Traum einigen seiner Freunde, und bat sie, jeden Morgen nachzusehen, um, falls er todt sei, ihn mit gebräuchlichen Ceremonien beerdigen zu lassen. Ein schlauer Dieb, der dies hörte, benutzt die Furcht dieses Kaufmanns, um in der Nacht die Thüre seines Hauses zu öffnen, und dem erschrockenen Manne auf sein Werda? „Ich bin der Todesengel!" zu antworten, um, während jener sich unter seiner Decke verbarg und ganz von Sinnen kam, die im Hause befindlichen Effekten zusammenzupacken und fortzuschleppen. Unglückerweise bekam er aber selbst die Pest und starb auf der Treppe. Der Kaufmann indessen wagte es sogar einige Stunden nach Sonnenaufgang noch nicht, das Haupt unter der Decke vorzustrecken, bis endlich die verlegenen Freunde kamen, das Vorgefallene von ihm hörten, die Effekten fanden, den Dieb erkannten, die Wahrheit entdeckten und die Verwirklichung des Traums auf eine wunderbare Weise bestätigten. Nun war der Kaufmann seines Lebens eben so sicher wie früher seines Todes, und er hat sich nicht geirrt, denn er selbst erzählt jetzt noch diese Geschichte, die seine Nachbarn und Freunde für vollkommen wahr erklären.

A m e r i k a.

Newyorker Blätter vom 20. v. M. melden den Ausbruch einer abermaligen und blutigen Revolution in **Para**. Dreihundert Tapujas oder eingeborne Indier, waren in die Stadt eingedrungen, wo sie bei der farbigen Bevölkerung Unterstützung fanden. Die Angriffe auf die Stadt währten vom 14. bis zum 23. August, an welchem Tage sie sich eines Marktplatzes bemächtigten und hierauf die furchtbarsten Gräuel verübten. Die Bevölkerung der Stadt beträgt etwa 25,000 Seelen, wovon etwa die Hälfte zu den Weißen gehört. Von diesen hat sich die eine Hälfte an Bord der Schiffe gerettet; der Rest, wenigstens der männliche Theil, ist vermuthlich niedergemetzelt worden. Der englische Konsul sprang ohne Hut aus dem Fenster und entkam; auch der amerikanische hat sich geflüchtet. Von den Flüchtigen hat Niemand seine Habe gerettet. Die amerikanische Flagge wurde in Stücken gerissen, und auf eine Anzahl britischer Marine-Soldaten, welche die Sloop Racehorse ans Land gesetzt hatte, gefeuert. Die Behörde hatte 2- bis 300 Mann regulärer Truppen und etwa 400 Freiwillige, benahm sich aber höchst feig. Das brasilische Geschwader unter dem Commodore Taylor hat seitdem den Hafen in Blokadestand erklärt; die Stadt selbst war fortwährend im Besitze der Insurgenten, welche sie schonungslos ausgeplündert hatten.

Aus Berichten von **Portorico** bis zum 22. August erhellt, daß der furchtbare Orkan am 13ten dort schreckliche Verheerungen angerichtet hatte. Die halbe Stadt Guyana lag in Trümmern; auf 60 Plantagen sind die Zuckerwerke, die Negerhäuser und die Pisangbäume ganz zerstört. Man hatte solche Verwüstungen noch nie erlebt. Auch mehre Menschen, meistens Neger, waren dabei ums Leben gekommen. Die anderen Theile der Insel hatten jedoch nicht so sehr gelitten.

M i s z e l l e n.

Breslau. Nach uns zugekommenen zuverläßigen Nachrichten beschäftigt sich Prof. **Steffens** noch immer ausschließlich mit der Herausgabe seiner bei Max in Breslau angekündigten Novelle: Die Revolution, und bereitet außer derselben jetzt nichts weiter zum Druck vor, als noch ein kurzes Fragment aus seinen in Berlin gehaltenen Vorträgen über Religionsphilosophie, für eine wissenschaftliche Zeitschrift. Die in der Zeitschrift „Zodiakus" verbreiteten Nachrichten über die literarische Wirksamkeit dieses hochgeachteten Gelehrten sind also durchaus falsch und unwahr.

Der Nürnb. Corresp. schreibt: Die in Schlesien gegenwärtig gewesenen beiden Erzherzöge haben sich gegen Alles, was nur irgend ihnen Dienste geleistet hatte, mit einer wahrhaft kaiserl. Freigebigkeit bezeigt, und im Ganzen über 3000 Stück Dukaten unter diejenigen vertheilt, deren Dienste nicht mit Tabatieren und Ringen belohnt wurden.

Paris. Cherubini, dessen Name als praktischer Componist wohl nur der Erwähnung bedarf, um seinen Werth zu bezeichnen, ist nun auch als Theoretiker aufgetreten, und zwar mit einem Werk, welches die Frucht einer funfzigjährigen Arbeit sein soll. Es ist unter dem Titel: Cours de contrepoint et de fugue bei Moritz Schlesinger hier erschienen und kostet 30 Frs. netto. Mehr als 200 Kpfr. gehören dazu.

Der Courrier l'Ain meldet, daß der mehrgenannte Uhrmacher Junod in Genf, der die große Erbschaft von einem Engländer gethan haben sollte, sich dies nur in seiner fanatischen Begeisterung **eingebildet** hat. Inzwischen hatte er schon mehre große Schlösser in der Gegend von Genf gekauft, und da man seinen ungeheuren Reichthum für notorisch hielt, hatte man ihm dieselben (zu sehr hohen Preisen) überlassen. Allein die, welche ihn zu prellen dachten, sind jetzt selbst die Geprellten, da alle Käufe rückgängig werden, indem nichts bezahlt werden kann. Der reiche Erbe wird nun aus seinen Schlössern ins Irrenhaus ziehn.

In Karlsruhe hat ein gewisser Faber von Riegel eine **Sprechmaschine** aufgestellt. Es ist ihm gelungen, eine Vorrichtung zu konstruiren, welche jeden der Laute hervorbringt, deren Combinationen die Sprache der Menschen bilden, so daß er im Stande ist, jedes beliebige Wort klar und deutlich auszusprechen. Die innere Einrichtung der Maschine behält Faber

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 250 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Oktober 1835.

(Fortsetzung.)

als Geheimniß; die äußere Vorrichtung hat die wirkliche Bewegung der innern Organe zum Zweck und besteht aus einem einfachen System von Hebeln, welche durch sechszehn Tasten in Thätigkeit gesetzt werden. Der Erfinder denkt daran, die Maschine auch für eine rasche Conversation auszubilden.

In Süd-Carolina befindet sich die längste Eisenbahn der Welt, nämlich von Charleston nach Hamburgh am Savannah-Flusse, $135\frac{1}{4}$ englische Meilen lang.

Theater.

Victor Hugo's Angelo, Tyrann von Padua ist nach der Bearbeitung von Georg Harrys über unsre Bühne gegangen. Es sei Referenten zur Motivirung seiner Ansicht ein kurzer Umriß der Handlung des Dramas verstattet. Die Schauspielerin Thisbe, welche öffentlich die Huldigungen Angelo Malipieri's, des Podesta von Padua annimmt, liebt mit italischer Gluth den jungen Rodolfo, der jedoch ihre Neigung nur sehr kühl erwiedert, da er seit Jahren in einem vertrauten Verhältniß mit der Gattin des genannten Podesta, Catharina Bragadini lebt. Ein venetianischer Sbirre, Homodei, dessen freche Anträge Catharina mit Verachtung zurückgewiesen hatte, sinnt Rache, er nähert sich daher der eifersüchtigen Thisbe unter der Maske eines blödsinnigen Lautenschlägers, und macht sich anheischig sie bei Nacht in das Schlafgemach ihrer Nebenbuhlerin zu führen, während Rodolfo dort weilt; zu gleichem Zwecke drängt er sich an diesen, und verspricht ihm in derselben Nacht eine langentbehrte Zusammenkunft mit der, von dem argwöhnisch gewordenen Gatten sorglich gehütheten Katharina. Der Plan gelingt, Rodolfo ruht sorglos in Katharinens Armen, als durch geheime Thüren die verschmähte Thisbe erscheint; kaum hat Rodolfo Zeit sich in ein verschlossenes Nebenzimmer zu retten, schon donnert die racheglühende Schauspielerin an den Gemächern Angelo's, als Katharina in höchster Noth ein Crucifix erfaßt, dessen Anblick augenblicklich die Wuth Thisbe's beschwört. Sie erkennt in ihm ein Geschenk, welches ihre Mutter vor Jahren einem kleinen Mädchen gab, dessen Fürbitte sie dem Beile des Henkers entriß, und in der verhaßten Nebenbuhlerin die Lebensretterin ihrer Mutter. Da erscheint der zürnende Podesta und nach der Ursache des späten Besuches forschend, beruhigt ihn Thisbe mit einem wohlersonnenen Mährchen. Die Liebenden sind gerettet. Homodei jedoch, seinen Racheplan nicht so leicht aufgebend, sendet sterbend dem Podesta einen anonymen Brief Rodolfo's an Katharinen, und ruft dessen Rache gegen die Ehebrecherin in die Schranken. Katharina, welche den Namen des Geliebten nicht verräth, wird von Angelo zum Tode verurtheilt, und Thisbe von ihm mit der Herbeischaffung des Giftes beauftragt. Sie reicht ihm statt Gift einen Schlaftrunk, den Katharina zu trinken gezwungen wird. Am vermeintlichen Sterbelager der schlummernden Katharina weilt die trauernde, verlassene Thisbe, da stürmt Rodolfo glühend vor Schmerz und Rache herein und kündet der Giftmischerin den Tod an. Sie löst ihm das Räthsel nicht und indem sie sich zu der ganzen Abscheulichkeit des Verbrechens bekennt, stirbt sie, da sie ohne seine Liebe nicht leben zu können vermeint, von seiner Hand. In diesem Augenblicke erwacht Katharina und durch die letzten Worthe Thisbes und des Dramas erfahren die Zuschauer, daß dieselbe die sichersten Maaßregeln zur Flucht Katharinens mit ihren Buhler getroffen habe. — Welch ein schreckliches Gemählde voll Laster und Greuel! Die deutsche dramatische Muse wendet sich entsetzt mit Schaamröthe auf den Wangen von einem Stoffe ab, den sie nie zu denken noch weniger auszuführen wagte. Und doch welch eine Kühnheit der Anlage, welch eine Tiefe von Reflexionen aus der innersten Menschen-Natur in diesem Drama, das mit Titanen-Frechheit gegen alle Familien- und bürgerlichen Bande stürmt. Daß die Dramen Victor Hugo's National-Eigenthum des französischen Volkes sind, ist ein natürliches aber ernstes Zeichen der Zeit. Victor Hugo, auf den ein Funke von Lord Byrons unsterblicher Feuerseele gefallen zu sein scheint, wandelt eine vor ihm noch nicht betretene Bahn. Was die Atheisten und Skeptiker aller Zeiten in nur Wenigen verständlichen Schriften andeuteten, das predigt er, mit wunderbarer Geisteskraft und Gemüthstiefe begabt, vor der Gesammtmasse des Volks von der Bühne herab. Seine Gebilde hassen und lieben, lachen und weinen gleich uns, aber ihr Gott ist nur das siedende Blut der Adern, die flüchtige Gunst einer leidenschaftlichen Stunde. Die heiligen Bande des Bluts, die Achtung vor dem keuschen Ehebette haben sie abgestreift und das Köstlichste der Güter, das Leben, werfen sie spielend hin, wenn es einen flüchtigen Trotz durchzusetzen, eine chimärische Meinung zu besiegeln gilt.

Schrecklich, wenn diese Erscheinungen in der dramatischen Literatur, welche stets aus der Wesenheit der Völker hervorgehen, Vorläufer eines neuen Geistes der Zeit sind. Schon leiht unser Publikum der Gewalt der Rede Victor Hugo's und der Kühnheit seiner ungezügelten Phantasie ein williges Ohr, und der einzige Damm, den es gegen die vom Süden hereinbrechende Gefahr gäbe, ein deutscher Dramatiker, der den Geist der Gegenwart zu begreifen vermöge, der voll deutschen Sinnes dem Franken deutsche Gebilde entgegenstelle, will nicht erstehen. —

Die Thisbe, ein Weib, welcher die Tugend ein Vorurtheil der Menge ist, die aber mit unerhörter Leidenschaftlichkeit an einem Manne hängt, wurde von Mad. Dessoir mit erschütternder Wahrheit gespielt. Mad. Biberhofer sprach die Katharina verständig, spielte sie aber ganz seelenlos. Hier scheint minder Mangel an physischer als psychischer Kraft vorzuwalten. Die Herren Haake, Dessoir, Reger waren würdige Träger der gerundeten Total-Aufführung.

Sintram.

Inserate.

Theater=Nachricht.

Montag, den 26. Oktober: Angelo, Tyrann von Padua, Drama in 3 Abtheilungen, von Georg Harrys.

Veranlaßt durch das Gerücht, daß die im Laufe des Winters zu erwartenden Quartett-Aufführungen des hiesigen Künstlervereins ihres bisherigen Leiters, in Person des Herrn Lüstner, beraubt würden, drücken hiedurch mehre Musikfreunde den gewiß allgemein gebilligten Wunsch aus, ein verehrtes Comité wolle doch ja nicht hierin eine Aenderung eintreten lassen.

Die rühmlichst bekannte Virtuosität des genannten Künstlers, besonders aber seine Präcision und geniale Auffassung im Quartettspiel, haben stets das gebildete Publikum entzückt und wohl selbst den Ansprüchen der strengsten Kritik genügt.

Warum also durch fremde Anmaßungen, die wohl dokumentirt sind, sich aber nicht bewährt finden lassen, ein erprobtes, gediegenes und wahres Künstlertalent in Schatten stellen?

Gewerbeverein.

Technische Mechanik: Dinstag den 27. Oktober, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter, Marie, mit dem Königlichen Lieutenant und Ober=Landes=Gerichts=Journalisten Herrn Knobloch, gebe ich mir die Ehre, hohen Gönnern, Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. Oktober 1835.

Die verw. Land=Räthin von Elstermann, geb. v. Skrbenski.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Pauline Elise v. Elstermann.

Ferdinand Knobloch.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Seraphine, mit dem Kaufmann Herrn Herrmann Lesser in Landsberg o/W., beehren wir uns Verwandten, Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen.

Landshut, den 22. Oktober 1835.

J. Naumann und Frau.

Verbindungs=Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer Pflegetochter Mathilde Frieben mit dem Cantor in Giesmansdorf bei Landeshut, Herrn Carl Geisler, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 21. Oktober 1835.

Der Pastor Schepp, und Frau.

Bei ihrer Abreise empfehlen sich als Neuvermählte ganz ergebenst und versichern hierdurch die verehrten Lehrer und Freunde besonders für die angenehme Ueberraschung mit feierlichen Gesängen am Vorabend und bei der kirchlichen Einsegnung selbst, ihrer tief gefühltesten Dankbegierde:

Carl Geisler.

Mathilde Geisler geb. Frieben.

Verbindungs=Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter, Auguste, mit dem Königl. Premier=Lieutenant vom 5ten Kürassier=Regiment und Adjutanten der 1sten Division, Herrn von Twardowski, beehre ich mich hierdurch, in Stelle besonderer Meldungen, ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß=Deutschen, den 20. Oktober 1835.

Louise von Studnitz geb. v. Wisseli.

Verbindungs=Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich Verwandten und Bekannten:

Glogau, den 18. Oktober 1835.

Godui Kochonski.

Blümchen Kochonska, geb. Schweitzer.

Todes=Anzeige.

Für die Theilnahme und Beweise der Liebe und Freundschaft, welche unserm guten Sohne und Bruder bei seinem plötzlichen Dahinscheiden und bei seiner Beerdigung zu Theil wurden, statten wir hiermit unsern innigsten Dank ab.

Breslau, den 26. Oktober 1835.

Friedrich Schuster, als Vater.

Elise Schuster, als Mutter.

Heinrich Schuster, als Bruder.

Todes=Anzeige.

Tief betrübt über den schmerzlichen Verlust halten wir es für Pflicht, der großen Zahl auswärtiger theilnehmender Bekannten den Tod unsers treuen redlichen Freundes, des Kaufmann Herrn Eduard Schuster, anzuzeigen. Rasch endete ein Blutsturz seine irdische Laufbahn. Der innigste Dank für beständige liebevolle Theilnahme erfüllte uns an seiner Bahre! Friede sei seiner Asche!

Breslau, den 24. Oktober 1835.

Die vielen hiesigen Freunde des Dahingeschiedenen.

Todes=Anzeige.

Am heutigen Morgen um ¼ auf 5 Uhr raubte mir der Tod nach einer 12jährigen höchst glücklichen Ehe, an einem gastrischen Fieber und hinzu getretenen Schlagflusse meine innigst geliebte Gattin Emilie, geb. Blümel genannt Dietrich, in einem Alter von 35 Jahren. Diesen für mich und meine beiden unmündigen Kinder unersetzlichen Verlust, beehre ich mich mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Oktober 1835.

Der Königl. Oberlandes=Gerichts=Depositalkassen=Rendant, Hauptmann Grauer.

Todes=Anzeige.

Nach mehrjährigen schmerzlichen Leiden entschlief zum bessern Leben sanft und ruhig, am 19. d. M. Abends gegen 10 Uhr der hiesige evangelische Pastor Carl Friedrich Dercks, in einem Alter von 49 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Verwandten in der Ferne machen diese traurige Anzeige die tiefbetrübte Gattin und Söhne des theuern Verewigten.

Friedland 22. Oktober 1835.

Friederike Dercks geb. Klose.

Eduard und Gustav Dercks als Söhne.

Todes-Anzeige.

Mit tiefer Betrübniß zeige ich das heute früh um 2 Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben meines geliebten Oheims und Pflegevaters, des Königl. Medizinal-Raths u. Ritter des eisernen Kreuzes und des Rothen Adlerordens 3ter Klasse, Dr. Vogel, seinen entfernten Freunden und Bekannten an, und bitte, sein Andenken durch stilles Beileid zu ehren. Glogau den 23. Oktober 1835.

Verwittwete Dr. Rosovsky geb. Vogel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ufergasse Nr. 44. 45. 46. des Hypothekenbuchs belegene, nach dem Materialienwerthe auf 7171 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 9778 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 29. April f. a. Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Getreide-Verkauf.

Von dem von mehreren Ohlauer Kreis-Ortschaften dem Königlichen Rentamte Ohlau zu Zinsen schuldigen Getreides sollen in Folge Königlicher Regierungs-Verfügung öffentlich veräußert werden, als

366 Scheffel $2\frac{1}{8}$ Metzen Weizen, 530 Scheffel $5\frac{3}{8}$ Metzen Roggen, 141 Scheffel $7\frac{2}{8}$ Metzen Gerste und 623 Scheffel $7\frac{3}{4}$ Metzen Hafer.

Zum Verkauf dieses Getreides ist nun ein Licitations-Termin auf den

5ten November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Amtes angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Licitant bis zu dem erfolgenden Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt, und daß vom Käufer $\frac{1}{4}$ des gethanenen Gebots sofort als Caution zu erlegen ist.

Ohlau, den 21. October 1835.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Konditor Abraham Buchly und dessen Braut Mathilde, geb. Klihm, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 25. September c. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse den 1 Oktober 1835.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Brettschneidemühle in Rogau, hiesigen Kreises, Franz Sczakiel, beabsichtiget den Brettschneidegang in einen Mahlgang ohne Veränderung des Wasserstandes umzuwandeln. In Folge der §§. 6. und 7. des Edikts vom 28. Oktober 1810 bringe ich diese Intention zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß, wenn binnen der präclusiven Frist von 8 Wochen a dato keine begründeten Widersprüche bei mir eingehen sollten, die Erlaubniß zu der beabsichtigten Umwandlung bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird.

Oppeln, den 26. September 1835.

Königlicher Kreis-Landrath

(gez.) von Marschall.

* *

Den unbekannten Gläubigern des zu Nieder-Mittel-Peilau insufficient verstorbenen Freistellenbesitzers und Bretthändlers Johann Gottfried Geisler, wird, auf Grund des §. 7., Titel 50. der Prozeß-Ordnung, zur Wahrnehmungs ihrer Gerechtsame, hierdurch bekannt gemacht: daß die vorhandene Masse, nach Verlauf von vier Wochen unter die bekannten Gläubiger verheilt werden wird.

Reichenbach, den 17. Oktober 1835.

Das Major von Kleistsche Patrimonial-Gericht Nieder-Mittel-Peilau.

Rupprecht.

Verkauf oder Verpachtung des Freigutes Fischerau bei Breslau.

Die Besitzerin des Freigutes Fischerau beabsichtiget, dieses Grundstück zu veräußern, oder auf die drei Jahre vom 1sten Januar 1836 bis dahin 1839 anderweitig zu verpachten. Der Verkauf oder die Verpachtung kann nach Umständen im Ganzen oder auch im Einzelnen stattfinden.

Hiezu steht auf den 1sten November c. als Sonntags Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf besagtem Freigute ein öffentlicher Bietungstermin an, wozu Kauf- und resp. Pachtlustige eingeladen werden.

Die Besitzung ist an der Straße zwischen dem Hinterdome und dem Dorfe Alt-Scheitnig sehr angenehm gelegen und enthält:

60 Morgen	54	□R.	Acker.
44 —	103	—	Wiesen und Gräserei.
7 —	43	—	Zier-, Obst- und Gemüse-Garten.
1 —	78	—	Hofraum incl. Gebäude.
Sa. 113 Morgen	98	□R.	

Sämmtliche Gebäude sind massiv mit vielem Geschmack und Bequemlichkeit eingerichtet, und durchgehends im besten Bauzustande. Das todte und lebende Wirthschafts-Inventarium, alles in gutem Zustande, wird dem Käufer des Complexus mit überlassen. An den Verkauf ist die Bedingung einer angemessenen Caution und der sofortigen Kaufgelder-Zahlung geknüpft.

Anschlag und Bedingungen sind bei dem Actuarius Bernert (Ritterplatz No. 6.) hieselbst einzusehen.

Breslau, den 10ten Oktober 1835.

Korbmacherweiden-Verkauf.

In dem Königlichen Walddistrikt Kottwitz, und zwar im Antheil Tschechnitz, soll am 30. d. M. früh um 9 Uhr, mehreres in Loose getheiltes Korbmacher-Weidig ohnweit der Tschechnitzer Holzablage meistbietend verkauft werden; Kauflustige werden eingeladen, in diesem Tage, im dasigen Holzablagehäuschen zur bestimmten Zeit zu erscheinen.

Zedlitz, den 15. Oktober 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 27. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Partie Rauch- und Schnupftaback öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 23. Oktober 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Die bei der Versteigerung der Justiz-Kommissions-Rath Kletkeschen Bibliothek zurückbehaltenen vorzüglichsten (40) Werke, namentlich Naturhistorische, worunter Blochs Ichthyologie, — doppelt, — Knorrs Versteinerungen, Diktionnaires z. B. von Moreri und Bayle, Krünitzs Encyclopädie, Wielands Werke, Prachtausgabe ꝛc. sollen am 2. November d. J. Nachmittags 2 Uhr im Fürstenthums-Gerichts-Auktionsgelaß hierselbst, verauktionirt werden.

Der Katalog kann in der Leukartschen Buchhandlung zu Breslau, so wie bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Neisse, den 20. September 1835.

Irmer, Fürstenth.-Ger.-Sekretär v. C.

Auktion.

Am 27. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. verschiedne Effekten, bestehend in einer goldnen Uhr, in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, neuen Zwirnwinden, und einer Parthie Rauch- und Schnupftaback öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 23. Oktober 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 2ten Novbr. c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, werden in dem Brunschwitzschen Leih-Institute, Weidenstraße Nr. 25. die in demselben verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. Oktober 1835.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auctions-Anzeige.

Wegen Wohnortsveränderung kommen Donnerstag d. 29. d., Vormittags von 9 Uhr an, im Universitätsgebäude (Eingang bei der Apotheke) 2 Stiegen hoch, saubere moderne Meubeln zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Lebensversicherungen sind Maaßregeln der Vorsicht bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens. Sie dienen dazu, die Nachtheile abzuwenden oder zu mildern, welche aus dem allzufrühen oder unerwarteten Tode einer Person für andere entspringen können. Sie sind wichtig und beherzigenswerth für Jedermann; wahrhaft wohlthuend aber für Familienglück, und sicher wird billig jeder wohldenkende Familienvater, welcher die Schicksale derer überdenkt, die er einst zurückläßt, Alles was ihm durch Fleiß und Sparsamkeit zu erübrigen möglich ist, zusammenlegen, um die Existenz derjenigen, die seinem Herzen theuer sind, selbst bei einem plötzlichen Tode zu sichern. — Gewöhnliche Ersparnisse reichen aber hierzu nicht aus, denn sie setzen ein langes Leben und einen festen Willen, auch in bedrängten Tagen zurückzulegen, voraus, ehe sie zu einer nur irgend namhaften Höhe gelangen können.

Durch Versicherung des Lebens allein kann man ein nach Belieben gewähltes größeres oder kleineres Kapital sogleich nach Eintritt des Todes, wenn derselbe auch wenige Stunden nach dem Abschlusse erfolgt, hinterlassen; und Jedermann, reich oder unbemittelt, wird daran Theil nehmen können, wenn er die Versicherungssumme nach seinen Einnahmen einrichtet.

Die lebhafte Theilnahme, welche die unter Aufsicht des Magistrats stehende Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft seit Jahren schon aus allen Ständen erfahren hat, und das ihr fortwährend werdende Vertrauen, sind sprechende Zeugen ihres hohen Werthes und ihrer, durch das Band der Gegenseitigkeit, unerschütterlichen Kräfte. Mit Freuden mache ich meine Mitbürger auf dieses Institut aufmerksam und werde gern die Statuten desselben unentgeldlich austheilen, sowie Versicherungsanträge annehmen.

Joh. Bannerth, Agent der Leipziger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Tarnowitz.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

beginnt nach einem fünfjährigen Wirken am 1sten Januar 1836 mit Auszahlung der ersten Dividende an ihre lebenslänglich versicherten Mitglieder, und wird damit alljährlich fortfahren. Die Zurückerstattung dieses Ersparnisses wird den Mitgliedern eine namhafte Erleichterung bei Entrichtung fernerer Beiträge gewähren, und deutlich beweisen, in welchen günstigen Verhältnissen diese Anstalt sich befindet.

Indem ich nicht verfehle in meinem Agenturbezirke solches bekannt zu machen, wiederhole ich an alle Diejenigen, welche für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, die Aufforderung einem Vereine beizutreten, der durch das Band der Gegenseitigkeit, seine Verwaltung und seine verordnete immerwährende Controlle durch den Magistrat zu Leipzig, die vollständigste Garantie darbietet, und durch verhältnißmäßig geringe Ersparnisse Gattin und Kinder vor Kummer und bitterer Noth zu bewahren, wenn der oft unerwartete Tod den Ernährer abruft.

Zu weiterer Auskunft, unentgeldlicher Verabreichung der Statuten und zur Annahme von Versicherungsanträgen ist stets mit Vergnügen bereit:

Joh. Bannerth, Agent der Leipziger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Tarnowitz.

Fischbein-Anzeige.

Die Fischbein-Fabrik, Ohlauerstraße Nr. 2, empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes als auch graues in verschiedenen Längen, zu äußerst billigen Preisen.

Franz Päzolt,
Fischbein-Fabrikant.

Neue ächte Holländische Heeringe

von ganz vorzüglicher Güte, das Stück à $2\frac{1}{2}$ Sgr., das Fäßchen von 12 Stück inclusive Fäßchen $27\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke, im weißen Hause Nr. 51.

Feinstes hell raffinirtes Rüb-Oel

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Im Besitz eines alten Lagers, wirklicher Hamburger Tabacke von Justus, offerire ich nachstehende Sorten, welche sich bekanntlich durch Güte auszeichnen:

f. Wagstaff	à 20 Sgr.
f. Petit-Cnaster	à 22½ Sgr.
f. Siegel Tabak } f. Old. Mild }	à 17½ Sgr.
f. Louisiana	à 12 Sgr.

Bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. als Rabatt.

J. Rahner,
Bischofs-Straße Nr. 2.

Grosskörnigen fliessenden Astrachan-Caviar, Neue grüne Astrachan-Zucker-Schoten,

erhielt und empfiehlt nebst

echten ostindischen Perl-Sago u. ostind. eingemachten Ingwer:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Sächsische Fuß-Teppiche von 3 bis 6 Sgr. die Elle,

empfiehlt in größter Auswahl:
die Leinwand-Handlung
Klose und Schindler,
Reuschestr. Nr. 1 in den 3 Mohren.

. Neuer Ostindischer Reis *.*

das Pfund für 3 Sgr., 11 Pfd. für 1 Rthlr., ist zu haben bei

Jonas Lappe,
Reusche Straße Nr. 65. im Hecht, und
Antonienstraße Nr. 4 im Ring.

Die Mode-Schnitt-Waaren und Band-Handlung

von

S. Schwabach,

Ohlauer-Straße Nr. 2, rechts eine Treppe hoch,

empfiehlt ihr auf's neue assortirtes Waaren-Lager, bestehend in $\frac{6}{4}$ br. Seiden Zeugen in allen Qualitäten (als auch ächt blauschwarz), $\frac{10}{4}$ br. Thibets in den modernsten Farben, gedruckte und karirte Merinos in den neuesten Desseins, Umschlagetücher in allen Gattungen und Größen, Echarpes, Flor-Schleier, Westen, Cravattes, Taschentücher, Blumen und Bänder.

So wie eine große Auswahl in hell und dunkel Grunde Cattune, von 3—4 Sgr. an,

unter Zusicherung der promptesten Bedienung.

Mit letzter Post empfing direkt aus Lyon einen Transport der neuesten Seidenstoffe in den schönsten und brillantesten Farben; desgleichen sehr schöne wollene Winter-Stoffe, und empfiehlt solche unter Versicherung der billigsten Preise:

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Neues Etablissement.

Mit den schönsten und modernsten Damen-Putz-Waaren, zu den billigsten Preisen, empfehle ich mich allen hochgeehrten Damen, und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Caroline Hoeffler,
Ohlauer-Straße Nr. 43.

Goldene und silberne Denkmünzen zur Confirmation und Taufe, zu Geburts- und Namens-Tagen, Whistmarken, L'hombre- und Boston-Blöcke erhielten so eben in den neusten Arten, und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Nach unserer so eben erfolgten Ankunft mit einem

großen Transporte

frischer Aale,

erlauben wir uns dieselben zu möglichst billigen Preisen hiermit ergebenst zu empfehlen.

Breslau.

Romlitz's Erben,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wasser-Gasse Nr. 1.

Elbinger Bricken, neue Brabanter Sardellen und Stralsunder marinirte Bratheringe,

erhielt wiederum und verkauft billig:

Julius Ferdinand Sachs,
Reusche-Straße Nr. 27.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum, so wie den hiesigen und auswärtigen Herrn Uhrmachern hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß bei mir von nun an auch Guillochirte Taschenuhr-Gehäuse in neuester und schönster Facon gefertiget werden, und verspreche prompte Bedienung und möglichst billigste Preise.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Reparaturen von Uhrgehäusen jeder Art übernehme, und aufs Beste solche wieder in Stand setze.

J. Guttentag, Uhrgehäusemacher,
Nikolai-Straße Nr. 60.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir mein aus den vorzüglichsten Fabriken bezogene und auf das reichhaltigste assortirte Fayence-, Porzellan- und Gesundheits-Geschirr-Niederlage, unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

H. Leise,
in der Bude am Fischmarkt, so wie in meiner Niederlage unter dem Eisenkram Nr. 10.

Echte Teltower Rübchen

erhielt wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Eine Parthie weiße wollene Schlaf-Decken, $3\frac{3}{4}$ Ellen lang und $\frac{9}{4}$ breit, sind mir zum Verkauf übertragen, welche ich zu auffallend billigen Preisen offerire.

A. L. Strempel,
Elisabeth-Straße Nr. 15 in Breslau.

Eine ganz neue Art Sargbeschläge, Tisch- und Spielleuchter, Mantel-, Strick- und Schlüsselhaken, vergoldet wie auch von Neusilber, sind zu den nur möglichst billigen Preisen stets fertig zu haben. Auch werden Bestellungen jeder Gattung Bronce- und Gürtlerarbeit auf das beste angefertigt

bei Heinrich Dietrich, Gürtler und Bronceur,
Schmiedebrücke- und Messergassen-Ecke,
neben dem goldnen Zepter.

Anzeige.
Die ersten diesjährigen neuen Kastanien empfingen und offeriren: Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Aus der Baumschule zu Heinrichsbrunn bei Neisse, wird zu möglichst billigen Preise verkauft: eine Anzahl junger Kirsch-, Aepfel-, Birn- und gegen 800 Stück Pfirsichen-Bäume, welche alle größtentheils veredelt sind, auch noch gegen 800 St. Quitten-Bäume, und 2, 3 bis 4jährige gute Sorten Weinstöcke.
Heinrichsbrunn, den 17. Oktober 1835.
Ernst Schneider.

Fuß-Teppiche von vorzüglicher Dauer, empfing in Commission und empfiehlt zu billigen Preisen:
A. L. Strempel, Elisabethstraße Nr. 15.

Gute kräftige Bouillon!
ist täglich von 9 Uhr an zu haben bei
C. Banco, am Theater.

Lotterie-Anzeige.
Kaufloose zur 5ten Klasse 72ster Lotterie, welche am 7ten Nov. dieses Jahres gezogen wird, sind aus den Collekten der Herrn Schreiber und Zipfel, zu haben in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

* Frische Rappskuchen à 1 Thlr. 2½ sgr. pro Zentner * werden bei Futtermangel für Schaafe und Rindvieh bestens empfohlen, und dagegen Rapps zu guten Preisen gekauft in Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Haus-Verkauf.
Das hiesige Tischler-Mittel ist Willens, das ihm eigenthümlich zugehörige, am Naschmarkt Nr. 50 und Nadler-Gasse Nr. 18 gelegene Haus, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Mittels-Aelteste Born, Minoritten-Hof Nr. 4.

Ein an der Oder gelegenes Haus mit sehr geräumigem Hofe, geeignet zu einer Niederlage oder Gärberei, Färberei u. dgl. m., ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Das Gebäude verzinst sich auf 2500 Rthl. und das Oderufer ist ganz neu und dauerhaft erbaut. Hierauf Reflektirende wollen sich in der Porzellan-Bude am Fischmarkt melden.

Das Dominium Hünern, Trebnitzer Kreis, hat 50 Schock Rohr-Schoben, und eben so viel Senden-Schoben zum Verkauf dastehen.

Das Dom. Ottendorff bei poln. Wartenberg hat 100 Schock gut abgewachsenen, dreijährigen Karpfen-Saamen zu verkaufen, und wird den Preis möglichst billig stellen, wenn die Abholung vor der Einwinterung erfolgt.

Zwölf gute Tonnen und Fässer, eben so einige eiserne Ofenröhre, stehen zum Verkauf, Antonienstraße Nr. 31.

Wegen Ortsveränderung sind schöne Mahagoni-Meubles billig zu verkaufen. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohauerstraße der Landschaft schräg über.



Pferde-Verkauf.
Zwei Wagen-Pferde, Füchse, beide 6 Jahr alt, stehen Matthias-Straße Nr. 61 zum Verkauf.

Ich wünsche einen großen Wachthund von der Race der Neufundlands-Hunde, oder auch der unter dem Namen Bull-Dogs bekannten, jedoch nur weiblichen Geschlechts, nicht unter einem Jahr alt, aber auch nicht allzuviel darüber, zu kaufen.
Liegnitz, den 23. Oktober 1835.
Der Ober-Postdirektor
Balde.

Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe von gesitteten Eltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, kann sogleich unterkommen, und ist das Nähere zu erfahren, Neue Weltgasse Nr. 37.

Gesittete Mädchen, welche das Putzmachen unentgeldlich erlernen wollen, erfahren das Nähere Ohlauer-Str. Nr. 40 eine Treppe hoch.

Unterricht im Gesang und Guitarrespiel; Näheres Nikolaistraße Nr. 34.

Flügel-Instrumente
werden für ein billiges Honorar rein und richtig gestimmt. Durch wen? Ertheilt Näheres die Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Cranz.

Ohne Einmischung eines Dritten werden zu Weihnachten 1835 oder zu Ostern 1836 zur ersten Hypothek und 4½ pro Cent Zinsen 2000 Rthlr. auf ein hiesiges Grundstück verlangt, und ich bin beauftragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen. Carl Ficker,
Ohlauer-Straße Nr. 28 im Zuckerrohr.

Zur gütigen Beachtung.
Der Holzfactor Carl Johly ist am 22sten d. M. aus meinen Diensten entlassen worden.
L. S. Binner.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden Reuschestraße.

Auf Montag den 26. Oktober lade ich ein hochgeehrtes Publikum zu einem Wurst-Abendbrot ganz ergebenst ein.
Kappeller, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Zu vermiethen.
Eine große helle Waaren-Remise ist Nikolaistraße Nr. 24 sogleich billig zu vermiethen. Näheres in der Lederhandlung daselbst.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen sind verschiedene Wohnungen von 2, 3, 5, 6, 8 bis 15 Stuben, desgleichen eine einzelne Stube 2 Treppen hoch vorn heraus, lebhafte Straße, für 24 Rthlr. jährlich. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen
Mäntler-Straße Nr. 16 eine freundliche, neue Parterre-Wohnung von 1 Stube, 1 Kabinet, Kuchel und Boden, am liebsten als Absteigequartier, da Stallung und Wagenplatz gegeben werden kann. Der Eigenthümer.

Zu vermiethen

Karls-Straße Nr. 36. die ehemalige Lederhandlungs-Gelegenheit, bestehend aus mehren Stuben, Remisen und großen trockenen Kellern ꝛc. sofort. Diese Lokale können nöthigenfalls auch einzeln vermiethet werden. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen:

1) Karlsstraße Nr. 35, die Handlungsgelegenheit, bestehend aus einem offenen Verkaufsgewölbe, Schreibstube, mehrere Remisen, Boden und Keller, so wie die erste Etage von 5 Stuben, 2 Kabinets ꝛc., sofort.
2) Reuschestraße Nr. 63, mehrere Wohnungen, so wie die Ställe und Wagenplätze nebst einem großen Boden, sofort.
3) Nicolaistraße Nr. 74, eine Remise, sofort.
4) Schmiedebrücke Nr. 26, die Feuerwerkstatt, sofort.
5) Werderstraße Nr. 37 (Bürgerwerder), eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kab., Küche ꝛc., von Weihnach. a. c. ab.
6) Langegasse Nr. 1 (Nikolai-Thor), die Schankgelegenheit, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, sofort.
7) Mathiasstraße Nr. 19, die vortheilhaft gelegene Kramhäudelgelegenheit nebst Wohnung, von Weihnachten a c. ab.
8) Roßplatz Nr. 1, das Caffeehaus nebst Garten (zum rothen Schlössel genannt) sofort.
9) Viehmarkt Nr. 10, der große Garten, von Weihnachten a. c. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 24. Oktober Drei Berge: Hr. Rittmstr. Baron v. Reitzenstein a. Schweidnitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. Baron v. Seherr-Thoss a. Olbersdorf. — Hr. Kfm. Dinger aus Wald. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. Mikulowski a. Kottin. — Weiße Storch: Hr. Banquier Bornstein a. Krakau. — Fr. Kfm. Bernstein a. Warschau. — Gold. Gans: Hr. Graf zu Stolberg a. Peterswaldau. — Hr. Oberstl. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Hr. Part. Upton, und Hr. Part. Kayser a. England. — Gold. Krone: Hr. Apothek. Samberger aus Wansen. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Rieben a. Tschilesen. — Hr. Gutsbes. Graf v. Pfeil a. Ellguth. — Hr. Gutsbes. Jentsch a. Ober-Kehle. — Fr. Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Peppingshausen a. Neisse. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut v. Luck a. Rüppin. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski a. Gr. Herz. Posen. — Weiße Adler: Hr. Meklenburg-Schwerinscher Kammerh. v. Boddien a. Ludwigslust. — Hr. Handöverscher Garde-Lieut. v. Boddien a. Hannover. — Hr. Kammergerichts-Assessor v. Boddien a. Berlin. — Hr. Oberst Baron v. Sass a. Rußland. — Hr. Lieut. v. Boddien a. Gleiwitz. — Hr. Kfm. Krause a. Beltzig. — Rautenkranz: Hr. Garde-Lieut. v. Kudriasski a. Petersburg. — Hr. Feuerwerksmstr. Opitz aus Dresden. — Hr. Oekonom Storch a. Polnisch-Lissa. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Schor a. Jordansmühle. —

Privatlogis: Neue Schweidnitzerstr. No. 1: Hr. Pastor Kügler a. Neusalz. — Am Ringe No. 22: Hr. Dokt. Lauer aus Potsdam. —

Den 25. Oktober. Drei Berge: Hr. Kfm. Hartmann aus Magdeburg. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Zedlitz a. Waldenburg. — Hr. Kfm. Gohde a. Hemelingen. — Rautenkranz: Herr Gutsbes. Baron v. Plothow aus Kottlewe. — Hr. Kondukteur Wendt a. Liegnitz. — Hr. Part. Landshutter a. Polnisch-Marchwitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Twardowski aus Königsberg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Stockmans a. Tatschin. — Hr. Apothek. Geisler a. Falkenberg. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Blasius a. Alexanderwitz. — Hr. Stadtgerichts-Sekret. Böhm u. Hr. Sekret. Bauschke, u. Hr. Kanzlist Muschner a. Trachenberg.

Privatlogis: Klosterstr. No. 85: Fr. Kammerdirektor Wolff a. Sulau. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 24. October 1835.

Wechsel-Course.		Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		—	$141\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista		153	$152\frac{1}{2}$
Ditto	2 W.		—	—
Ditto	2 Mon.		$152\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.		6. $28\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.		—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista		—	$103\frac{1}{6}$
Ditto	Messe		—	—
Augsburg	2 Mon.		—	$102\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista		—	—
Ditto	2 Mon.		$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	à Vista		—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.		—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.				
Holländ. Rand-Ducaten			—	96
Kaiserl. Ducaten			—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or			$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant			102	—
Wiener Einl.-Scheine			$41\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine		4	—	$101\frac{1}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.		—	—	60
Breslauer Stadt-Obligationen		$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{4}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto		$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe		4	—	$102\frac{3}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.		4	$107\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —		4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —		4	—	—
Disconto		—	$4\frac{1}{2}$	—

24. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B	27″ 8, 20	+ 6. 2	+ 4, 2	+ 3, 8	S. 3°	Dckgw.
2 U. N.	27″ 9 50	+ 7, 4	+ 7, 5	+ 6, 1	S. 7°	Dckgw.

Nachtkühle + 4, 2 (Thermometer) Oder + 5, 7

Getreide-Preise.

Breslau, den 24 Oktober 1835.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.